

Johanna Wittmack

Realisierung von verbalen Enklitika
innerhalb der Subjekts-NP
des Serbischen

Opera Slavica Coloniensia
Herausgegeben von Daniel Bunčić und Jörg Schulte

Band 27

Köln 2023

Opera Slavica Coloniensia

Slavisches Institut
Universität zu Köln
Weyertal 137
50931 Köln

ISSN: 2748-6060

Die vorliegende Arbeit wurde von Tobias-Alexander Herrmann M.A. betreut und 2023 am Slavischen Institut der Universität zu Köln als Seminararbeit angenommen.

Die Arbeit wurde mit dem **Reinhold-Olesch-Preis** für Arbeiten zur slavistischen Linguistik ausgezeichnet (<https://slavistik.phil-fak.uni-koeln.de/studium/auszeichnungen>).

In unveränderter Form online veröffentlicht im Dezember 2023 auf dem Kölner UniversitätsPublikationsServer (KUPS) der Universitäts- und Stadtbibliothek Köln (<https://kups.ub.uni-koeln.de/>)

© Johanna Wittmack 2023

Das Werk, einschließlich seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung der Autorin unzulässig. Dies gilt insbesondere für die elektronische oder sonstige Vervielfältigung, Übersetzung, Verbreitung und öffentliche Zugänglichmachung.

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	1
2. Theoretische Voraussetzungen	3
2.1 Forschungsüberblick: Diesing et al. (2009) und Diesing & Zec (2011)	3
2.1.1 Ergebnisse Korpusuntersuchung	5
2.1.2 Ergebnisse Experiment	5
2.1.3 Erklärungsansätze	7
2.2 Weitere Spezifikationen	8
2.3 Zwischenfazit und Fragestellungen.....	12
3. Korpusabfrage zur syntaktischen Distribution von 1P- und 1W-Sätzen	13
3.1 Methodische Vorgehensweise.....	13
3.2 Quantitative Verteilung	13
3.3 Diskurskontexte von 1P-Konstruktionen.....	15
3.4 Diskurskontexte von 1W-Konstruktionen	16
3.5 Zusammenfassung der Ergebnisse	18
4. Fazit und Ausblick	20
Literaturverzeichnis	22

1. Einleitung

Innerhalb von Deklarativsätzen kann die syntaktische Abfolge der einzelnen Konstituenten im Deutschen in Abhängigkeit von diskursspezifischen Voraussetzungen distribuiert werden. Lediglich das finite Verb muss obligatorisch an der zweiten Position des Satzes realisiert werden¹ – vgl. (1a-b) mit (1c).

- (1) a. *Der Vogel sitzt auf dem Dach.*
 b. *Auf dem Dach sitzt der Vogel.*
 c. **Der Vogel auf dem Dach sitzt.*

Im Gegensatz zum Deutschen ist die Position des finiten Vollverbs im Serbischen syntaktisch gesehen weniger restringiert. Es kann wie im Deutschen nach der ersten Konstituente realisiert werden (2a) oder an einer späteren Position im Satz (2c) (Engel et al. 2012: 29-35).²

- (2) a. *Ova ptica sed-i na krovu.*
 dieser.NOM Vogel.NOM sitzen-3SG.PRS. auf Dach
 ‘Der Vogel sitzt auf dem Dach.’
- b. **Ova sed-i ptica na krovu.*
 dieser.NOM sitzen-3SG.PRS. Vogel.NOM auf Dach
 ‘Der Vogel sitzt auf dem Dach.’
- c. *Ova ptica ga vidi na krovu.*
 dieser.NOM Vogel.NOM er.AKK sehen-3SG.PRS auf Dach
 ‘Der Vogel sieht ihn auf dem Dach.’

Die meisten syntaktischen Realisierungsmöglichkeiten haben im Serbischen die finiten Formen des Kopulaverbs *biti* ‘sein’. Dieses hat die Besonderheit, dass es sowohl als Langform (*ja jesam* ‘(ich) bin’ als auch als enklitische Form (*ja sam*) gebraucht werden kann. In der Form des Klitikons kommt es als Auxiliar bei der Bildung des Perfekts, Plusquamperfekts sowie des Konjunktivs zum Einsatz. In der serbischen Grammatikschreibung wird diese Form als Enklitikon bezeichnet, da sie keinen eigenen Akzent trägt und sich phonologisch an das vorausgehende Wort anlehnt (Božović 2021; Alanović et al. 2014b: 13-14; Popović 1997: 94).

¹ Zwar gibt es im Deutschen auch Strukturen mit freiem Topik wie in *Der Vogel, der sitzt auf dem Dach* (Musan 2017: 34), diese werden in der hier verwendeten, vereinfachten Übersicht allerdings nicht dargestellt, da in solchen Fällen lediglich das Vorfeld komplexer analysiert wird, die Verbzweitstellung verändert sich dadurch nicht.

² In bestimmten Konstruktionen kann das Verb auch satzinitial stehen, meist dann, wenn die Subjekts-NP nicht selbst overt realisiert ist, wie in *Sedim na krovu* ‘Ich sitze auf dem Dach’. Das ist allerdings ausschließlich dann möglich, wenn die jeweilige Subjekts-NP durch ein anaphorisches Personalpronomen realisiert werden würde. Diese können im Serbischen elidiert werden, da die Person bereits eindeutig an der Verbalflexion selbst markiert ist (Popović 1997; Alanović et al. 2014a; Alanović et al. 2014b).

Die syntaktischen Positionen, an denen die enklitischen Formen von *biti* realisiert werden können, sind im Gegensatz zu den lexikalischen Vollverben noch variabler – siehe (3).³

- (3) a. [*Ova* *ptica*]_{NP} *je* *sedela* *na* *krovu*.
diese.NOM Vogel.NOM sein.AUX sitzen.PTCP auf Dach
‘Der Vogel hat auf dem Dach gesessen.’
- b. [*Ova*]_{NP₁} *je* [*ptica*]_{NP₁} *sedela* *na* *krovu*.
diese.NOM sein.AUX Vogel.NOM sitzen.PTCP auf Dach
‘Der Vogel hat auf dem Dach gesessen.’
- c. **[Ova]*_{NP₁} *je* *sedela* [*ptica*]_{NP₁} *na* *krovu*.
diese.NOM sein.AUX sitzen.PTCP Vogel.NOM auf Dach

Das Auxiliar kann nicht nur erst nach der gesamten ersten NP eingesetzt werden, sondern bereits nach dem ersten Wort innerhalb der NP. Dies führt bei lexikalischen Vollverben zu einer ungrammatischen Konstruktion – vgl. die Position des finiten Verbs in (3b) und (2b). Der zusätzliche Einschub des infiniten Teils des Verbkomplexes bringt ebenfalls eine ungrammatische Struktur hervor – siehe (3c).

Der Fokus der hier vorliegenden Arbeit liegt insbesondere auf der Distribution der Konstruktionen in (3a) und (3b). Genauer: der jeweiligen Realisierungsposition der entsprechenden enklitischen Form von *biti*. Entscheidend dabei ist auch, dass die zu untersuchenden Sätze argumentinitiale Konstruktionen sind.⁴ In dieser Arbeit werden Sätze untersucht, deren erste Konstituente die Subjekts-NP ist (siehe Kap. 2). Während das enklitische Auxiliar in (3a) erst nach der gesamten Subjekts-NP realisiert ist, wird sie in (3b) durch das Auxiliar unterbrochen. Das Klitikon von *biti* kann also im Unterschied zu lexikalischen Vollverben entweder nach der ersten Phrase (1P) oder nach dem ersten Wort (1W) realisiert werden. Die Distribution der Positionen, die das Auxiliar *je*⁵ einnehmen kann (1P vs. 1W) scheint dabei einen funktionellen Unterschied zu etablieren, der sich vor allem durch eine Fokusmarkierung begründen lässt. (3a) ist die unmarkierte Variante, die auch in Grammatiken als Grundabfolge beschrieben wird (Alanović et al. 2014a; Alanović et al. 2014b). Konstruktionen wie in (3b) lenken den Fokus auf *ova*, in Abgrenzung zu potentiellen anderen Vögeln, die nicht mitgemeint sind. Vor diesem Hintergrund ist es das Ziel dieser Arbeit, mögliche Ursachen für die Realisierungsvarianz der verbalen Enklitika zu diskutieren, um

³ Ebenso ist es der Langform des Kopulaverbs nicht möglich, in die Subjekts-NP hineinbewegt zu werden.

⁴ Diese Restriktion schließt Sätze aus, die satzinitial z.B. ein Prädikativ realisieren. Zwischen diesen beiden Typen gibt es Unterschiede, was sie Realisierungsposition der Enklitika betrifft (Diesing et al. 2009). Siehe dazu auch Kap. 2.

⁵ Dies gilt für alle Flexionsformen des Enklitikons innerhalb des Paradigmas von *biti*.

herauszustellen, welche Voraussetzungen innerhalb des jeweiligen Diskurses lokalisiert werden können, die 1W-Sätze wie in (3b) lizensieren.

Grundlage für diese Untersuchung bilden zunächst die Ansätze von Diesing et al. (2009) sowie von Diesing & Zec (2011), die die Distribution zwischen 1P- und 1W-Sätzen mittels einer Korpusabfrage und einem ergänzenden Experiment zu analysieren versuchten (Kap. 2). Auf deren Ergebnissen aufbauend werden im Anschluss weitere syntaktische und informationsstrukturelle Spezifikationen diskutiert, die für die fundierte Analyse einschlägiger Belege benötigt werden.

In einem zweiten Schritt werden dann explizite Kontexte, in denen 1W-Sätze lokalisiert werden, in Abgrenzung zu den unmarkierten 1P-Varianten analysiert (Kap. 3). Ausgangspunkt dafür ist eine Korpusabfrage mithilfe der Suchmaschine *SketchEngine* von Kilgarriff et al. (2014), wobei die hier vorliegende Korpusstudie im Gegensatz zu der von Diesing et al. (2009) und Diesing & Zec (2011) auf einer umfangreicheren Datengrundlage basiert und sich zusätzlich dazu auf die spezifischen Äußerungskontexte konzentriert, in denen 1W-Sätze realisiert werden können. Zuletzt wird sich zeigen, inwieweit sich Diskursmarker lokalisieren lassen, die die 1W-Position der verbalen Enklitika bedingen und welche Limitationen sie aufzeigen.

2. Theoretische Voraussetzungen

Um die Distribution zwischen 1P- und 1W-Sätzen möglichst detailliert untersuchen zu können, sind zunächst einige Voraussetzungen nötig. Diese Arbeit baut auf den Ergebnissen der Korpusstudie und des Experiments von Diesing et al. (2009) auf und versucht, in Anlehnung an Diesing & Zec (2011), diese Daten durch die Abfrage eines umfangreicheren Korpus zu ergänzen. Dazu wird zunächst das Forschungsdesign der beiden empirischen Untersuchungen aus Diesing et al. (2009) sowie Diesing & Zec (2011) vorgestellt, um Vor- aber auch Nachteile ihrer Vorgehensweise zu ermitteln (Kap. 2.1). Im Anschluss daran werden weitere linguistische Spezifikationen vorgestellt, die die zuvor aufgezeigten Nachteile reduzieren sollen und die für die detaillierte Betrachtung einer sich daran anschließenden Korpusstudie essenziell sind (Kap. 2.2).

2.1 Forschungsüberblick: Diesing et al. (2009) und Diesing & Zec (2011)

Die Erklärungshypothesen zur Distribution von 1P- und 1W-Sätzen basieren in der früheren Forschung vor allem auf limitierten Sets an Sätzen, an denen meist nur exemplarisch versucht wird, die Lizensierungen für die unterschiedlichen Verbpositionen zu beschreiben (u.a. Browne 1974; Popović 1997; Bošković 2001, 2002a, 2002b, 2005, 2007). Die erste umfassende

Übersicht auf die Verteilung zwischen 1P- und 1W-Sätzen bietet die Studie von Diesing et al. (2009) sowie die darauf aufbauende Untersuchung von Diesing & Zec (2011). Zunächst unterscheiden sie vier Typen⁶ von Deklarativsätzen mit verbalen Enklitika (Diesing et al. 2009: 59-61).

	1P-Sätze	1W-Sätze
Argumentinitial	<i>Taj zadatak je veoma važan.</i> ⁷	<i>Taj je zadatak veoma važan.</i>
Prädikatinitial	<i>Veoma važan je taj zadatak.</i>	<i>Veoma je važan taj zadatak.</i>

Tabelle 1: Distribution der Position des enklitischen Kopulaverbs in Abhängigkeit der satzinternen Substitution.

Die vier Typen sind von zwei unterschiedlichen Variablen abhängig. Diesing & Zec (2011) grenzen als erstes zwei Arten von Sätzen zueinander ab: Solche, die mit einem vom Verb regierten Argument beginnen – in den Fällen oben ist das das Subjekt *taj zadatak* ‘diese Aufgabe’ –, und die, deren initiale Konstituente das Prädikat ist – *veoma važan* ‘sehr wichtig’ ist. Je nach Diskurskontext kann das enklitische Kopula nun nach der jeweiligen gesamten Phrase realisiert werden (NP *je* [...] vs. AP *je* [...]) oder das Kopula wird in die NP/AP hineinbewegt und unterbricht diese. Die Verteilung dieser Distribution versuchen sie, durch eine empirische Studie zu beschreiben. Die Studie von Diesing et al. (2009) umfasst zwei Teile: eine Korpusuntersuchung und ein anschließendes Experiment. Die Korpusuntersuchung stellt in diesem Forschungsgebiet die erste Aufbereitung einer großen Anzahl an Ergebnissen dar – insgesamt umfasst das Korpus ca. 71 Millionen Wörter. Allerdings ist das Korpus auf ein sehr spezifisches Textgenre beschränkt: Es handelt sich zum einen um ein Korpus aus Presstexten und zum anderen um ein Korpus aus literarischer Prosa. Beide Korpora enthalten Textdaten, die tendenziell stark an der serbischen Standardsprache orientiert sind und denen Autoren zuzuschreiben sind, die sich im Vorfeld sehr bewusst über die Wirkung ihrer Texte sind. Umgangssprachlich-spontane oder dialektale Färbungen sind lediglich von einzelnen Autoren zu erwarten. Auch das Experiment zeigt in dieser Hinsicht Beschränkungen auf. Es wurden ausschließlich Psychologie-Studierende befragt, denen erwartungsgemäß ein sprachlich

⁶ Diesing & Zec (2011: 6) erweitern diese Darstellung noch um eine Ebene. Sie unterscheiden zwischen sogenannten *branching* und *non-branching* Phrasen. Letztere sind NPs, die nur durch ihren Kopf realisiert sind, also keine Spezifizierer oder andere Komplemente aufweisen wie in *Zadatak je važan* ‘[Eine/Die] Aufgabe ist wichtig’. Für diese Arbeit sind derartige Konstruktionen nicht relevant, da sie keine eindeutige Verbbewegung in die Subjekts-NP hinein erkennen lassen.

⁷ Taj zadatak je veoma važan.
diese.NOM.SG.M Aufgabe.NOM.SG.M sein.3SG.PRS.COP sehr wichtig.NOM.SG.M
‘Die Aufgabe ist sehr wichtig’

In den jeweiligen Varianten, die in Tabelle 1 zu sehen sind, stehen die hier beschriebenen Entitäten in unterschiedlicher Reihenfolge. Zur besseren Übersicht werden die linguistischen Informationen in Tabelle 1 selbst weggelassen. Sie sind jedoch in jedem Satz identisch, lediglich die Position von *je* und die Reihenfolge der einzelnen Konstituenten verändern sich.

höheres Niveau zuzuschreiben ist als der durchschnittlichen Sprachgemeinschaft, was ebenso kein realitätsnahes Bild liefert.

2.1.1 Ergebnisse Korpusuntersuchung

Die Korpusabfrage von Diesing et al. (2009) wurde so formuliert, dass alle Deklarativsätze extrahiert werden, in denen eine enklitische Form enthalten ist. Dabei beschränken sich Diesing et al. nicht ausschließlich auf enklitische Formen von *biti*, sie nehmen auch pronominale Enklitika mit auf. Insgesamt ergeben sich 2993 Treffer, 1323 davon entstammen dem Pressekorpus und 1670 dem literarischen Korpus.⁸ Zentrale Erkenntnisse dieser Korpusabfrage sind, dass in argumentinitialen Sätzen die 1P-Stellung der Enklitika häufiger auftritt. In Sätzen mit initialem Prädikat hingegen ist die 1W-Position die frequentere. Absolute Zahlen nennen sie in Bezug auf die Verteilung von 1P und 1W jeweils aber nicht. Die Darstellung ihrer Daten ist gleichzeitig von Konstruktionen mit *non-branching* Phrasen geprägt, sodass das Bild, das ihre Daten zeichnen, vor allem die Distribution zwischen argumentinitialen und prädikatinitialen Sätzen aufzeigt. Insofern kann die von Diesing et al. (2009) durchgeführte Korpusstudie für diese Arbeit lediglich für die Bildung von Hypothesen herangezogen werden. Für das Ziel der hier vorliegenden Arbeit kann die oben beschriebene Korpusstudie keine Datengrundlage bilden, da sich diese Arbeit zum einen ausschließlich auf die verbalen Enklitika von *biti* bezieht (und nicht auch auf pronominale) und zum anderen den Fokus auf die Distribution innerhalb von argumentinitialen Sätzen legt – genauer: subjektinitialen Sätzen –, wobei die entsprechende NP aus mind. zwei Komponenten bestehen muss. All das lässt sich aus der Korpusanalyse von Diesing et al. (2009) nicht separieren.

2.1.2 Ergebnisse Experiment

Obschon in der hier vorliegenden Arbeit kein eigenes Experiment angestrebt wird, lohnt sich ein Blick auf das Experiment von Diesing et al. (2009). Dort werden wichtige Erkenntnisse gewonnen, die für die Hypothesenherleitung einer eigenen Korpusuntersuchung wesentlich sind. Das Experiment umfasste zwei Teile: ein Fragebogen, mit dem die potentiellen Positionen der verbalen Enklitika durch Lückentexte abgefragt wurden, sowie eine Computer-basierte Abfrage, die vor allem das Verständnis von Sätzen mit unterschiedlichen Positionen der Enklitika abfragen sollte. Beiden Teilen lag dasselbe Set aus 120 Sätzen zugrunde, von denen 60 jeweils argumentinitiale und 60 prädikatinitiale Konstruktionen waren. Die Auswertung des

⁸ Ein entscheidender Faktor spielt dabei aber die Größe der jeweiligen Subkorpora. Das verwendete Pressekorpus umfasst 70 Millionen Wörter, das literarische dagegen nur eine Million (Diesing et al. 2009: 62).

Fragebogens ergab, dass 92.98% der Teilnehmenden das Enklitikon hinter der kompletten NP platzierten (1P) (vs. 7.02% in 1W-Position), wenn die erste Konstituente ein Argument war. Nur 2.41% der Teilnehmenden haben das Enklitikon in prädikatinitialen Sätzen hinter der ersten gesamten Phrase platziert (vs. 97.59% in 1W-Position) (Diesing & Zec 2011: 8). Das deckt sich mit den Ergebnissen der Korpusabfrage, wobei die Ergebnisse des Experiments genauer sind, da hier zum einen keine pronominalen Enklitika berücksichtigt wurden und zum anderen keine Abfrage von Phrasen stattgefunden hat, die ausschließlich durch ihren Kopf realisiert sind.

Auch der zweite Teil des Experiments zeigt diese Verteilung. Hier mussten die Teilnehmenden beurteilen, ob sie die vorliegenden Sätze akzeptieren oder nicht. Gleichzeitig wurde dabei die Reaktionszeit der Teilnehmenden gemessen. In allen vier Fällen lag die Akzeptanz der Sätze bei über 70%, wobei argumentinitiale 1P-Sätze etwas besser beurteilt wurden als argumentinitiale 1W-Sätze und prädikatinitiale 1W-Sätze besser als prädikatinitiale 1P-Sätze. Ebenso fiel auf, dass die 1P-Position der Enklitika in argumentinitialen Sätzen schneller verarbeitet wurde als die in 1W-Position (Diesing & Zec 2011: 9-10). Dies deckt sich mit den Ergebnissen der Korpusabfrage. Diesing et al. (2009) stellen in ihrer Diskussion der Ergebnisse eine Korrelation zwischen argumentinitialen 1W-Sätzen und dem Vorhandensein von kontrastivem Fokus fest. Diesen machen sie vor allem anhand von Sätzen fest, in denen ein Demonstrativpronomen oder ein Adjektiv in Kombination mit dem Kopfnomen verwendet wird. Sie leiten die Tendenz ab, dass das Vorhandensein von Demonstrativpronomen die Realisierung der Enklitika in 1W-Position begünstigen (10.09% der Fälle, in denen ein Demonstrativpronomen verwendet wird, zeigen die 1W-Position⁹). Das begründen Diesing et al. (2009) im Wesentlichen mit der deiktischen Grundbedeutung der Demonstrativpronomen. Dieses wird eher kontextgebunden eingesetzt, sodass sich allein dadurch ein (wenn auch minimaler) kontrastiver Fokus etabliert (Diesing et al 2009: 70). In neutralen Kontexten, also ohne Demonstrativpronomen oder andere kontrastive Fokusmarker, war das Enklitikon häufiger erst nach der gesamten ersten Phrase zu lokalisieren. Die kontrastive Lesart wird allerdings bei den unmarkierten Konstruktionen mit 1P-Position nicht gänzlich aufgehoben. Durch eine spezifische Prosodie ist sie immer noch zugänglich. Anders verhält es sich mit der markierten Abfolge in 1W-Konstruktionen. Durch das finite Verb in 1W-Position werden die Interpretationsmöglichkeiten stark restringiert und nur die kontrastive Lesart lizenziert, die sich auch nicht prosodisch aufheben lässt (Bošković 2011: 8-19; Diesing et al. 2009: 70).

⁹ Im Vergleich mit allen argumentinitialen Sätzen des Experiments liegen die 1W-Sätze mit Demonstrativpronomen leicht über dem Durchschnitt – 10.09% mit Demonstrativpronomen vs. 7.02% insgesamt.

Um die Korrelation zwischen Fokusmarkierung und Position des Enklitikon zu überprüfen, führen Diesing & Zec (2011: 12-14) ein weiteres Experiment durch. Hier sollten die Teilnehmenden vor dem Hintergrund spezifischer Kontexte beurteilen, welche Konstruktion in den entsprechenden Fällen die natürlichere ist. Dazu wurde derselbe Satz zweimal angeboten, einmal mit 1W-Konstruktion und einmal mit 1P. Die Auswertung des Experiments zeigt, dass die 1P-Konstruktion in argumentinitialen Sätzen die deutlich präferierte ist, auch in denjenigen Fällen, in denen der Kontext markiert ist. In unmarkierten Kontexten lag die Verteilung bei 18.41% für 1W-Konstruktionen und 81.59% für 1P-Konstruktionen. In fokusmarkierten Kontexten ist eine leichte Tendenz in Richtung 1W zu erkennen (mit 24.33%) (Diesing & Zec 2011: 14). Die zu erwartende Deutlichkeit für die Präferenz für 1W-Konstruktionen in fokusmarkierten Kontexten blieb jedoch aus. Für diejenigen Fälle, in denen die 1W-Konstruktion präferiert wird, geben Diesing & Zec dennoch erste Erklärungsansätze, die Rückschlüsse auf die allgemeine Distribution zwischen den beiden Realisierungsmöglichkeiten geben.

2.1.3 Erklärungsansätze

Sowohl die Korpusuntersuchung als auch die Experimente von Diesing et al. (2009) und Diesing & Zec (2011: 1) zeigen, dass die Realisierung des verbalen Enklitikon in der 1W-Position sehr markiert ist und nur durch bestimmte diskurs-, struktur- oder prosodiespezifische Faktoren evoziert werden kann.

Im Serbischen befindet sich das Topik meist an erster oder letzter Position im Satz, je nachdem wie der Diskurs davor gegliedert ist (Diesing & Zec 2011: 8). Bei der Realisierung von 1P-Konstruktionen richtet sich die Interpretation auf die gesamte Subjekts-NP in satzinitialer Position, die gleichzeitig das Topik ist. Im Gegensatz dazu werden 1W-Konstruktionen kontrastiv interpretiert. Diesing & Zec (2011: 21-22) nehmen daher einen funktionalen Kopf oberhalb der TP an, der entweder durch eine TopP oder FocusP besetzt sein kann.¹⁰ Das verbale Enklitikon wird dabei an den an der höchsten Stelle realisierten Kopf angehängt. Im Falle von 1P-Sätzen liegt eine TopP vor, an der das Enklitikon als phrasales Affix angehängt wird. Dadurch ist – vorausgesetzt es handelt sich um einen unmarkierten Kontext, indem keine prosodischen Mittel gebraucht werden – der Austausch durch eine FocusP nicht möglich.¹¹ Im Falle von 1W-Sätzen ist die Spezifiziererposition der NP mit einem

¹⁰ Für die detaillierte Auseinandersetzung mit TopP und FocusP siehe Rizzi (1997).

¹¹ Die Distribution zwischen FocusP und TopP ist vor allem dadurch blockiert, dass die Subjekts-NP in unmarkierten Kontexten kein kontrastives Feature enthält. Ein solches würde unmittelbar eine Bewegung in die höher hierarchisierte FocusP auslösen (Bošković 2002a: 173-177).

kontrastiven Feature versehen, das wiederum eine Anfrage an die TopP und FocusP stellt. Um letztlich den Kontrastfokus ansteuern zu können, ist eine weitere Erhöhung von Nöten, bei der auch das Enklitikon mitbewegt wird. Alle Konstituenten der NP, die nicht vom kontrastiven Feature betroffen sind, verbleiben in der TP und werden nicht mitbewegt. Auf diese Weise befindet sich der ehemalige Spezifizierer der NP mitsamt dem kontrastiven Feature höher in der Satzhierarchie. Gleichzeitig wird der ehemalige Spezifizierer selbst zum Kopf der FocusP, wodurch er das Enklitikon mit sich zieht, wodurch sich letztlich 1W-Sätze bilden lassen (Diesing & Zec 2011: 22). Die Position des Enklitikons, das selbst keinen eigenen Akzent trägt, verhindert dabei das Auftreten von Fokusprojektion¹² auf das gesamte Subjekt¹³ (Diesing & Zec 2011: 24). In derartigen markierten Konstruktionen folgt das Enklitikon adjazent auf den Satzakkent (Diesing & Zec 2011: 18). Danach fällt, wie für slavische Sprachen üblich, der Akzent ab.

Diesing & Zec (2011) sehen die Ursachen für 1W-Konstruktionen an der Schnittstelle zwischen Syntax, Informationsstruktur und Prosodie. Diese Annahmen leiten sie vor allem aus ihrem Experiment zu kontextgebundenen Äußerungen ab, wobei die Kontexte jeweils künstlich und explizit für dieses Experiment konstruiert wurden. Hinweise, inwiefern die Distribution zwischen 1W- oder 1P-Konstruktionen in nicht konstruierter Sprache gesteuert werden, liefert dieses Experiment nicht. Um die Daten von Diesing et al. (2009) sowie Diesing & Zec (2011) in dieser Hinsicht zu erweitern und eine Analyse natürlicher Äußerungen vorstellen zu können, ist zunächst noch ein Blick auf bestimmte syntaktische und informationsstrukturelle Spezifikationen des Serbischen notwendig. Denn nur auf dieser Grundlage kann die im Anschluss angestrebte Korpusabfrage durchgeführt werden.

2.2 Weitere Spezifikationen

Die Besonderheit der 1W-Konstruktionen im Serbischen ist, dass die informationsstrukturelle Gliederung durch die 1W-Position syntaktisch sichtbar gemacht werden kann. Im Deutschen kann dies nicht auf diese Weise realisiert werden. Zwar kann die syntaktische Abfolge innerhalb des Satzes in Abhängigkeit von informationsstrukturellen Aspekten¹⁴ variieren, eindeutig lässt sich die markierte Entität allerdings nur durch die Intonation lokalisieren. Aus der bloßen Graphie lassen sich keine expliziten Rückschlüsse ziehen – vgl. (4a-c).

- (4) Welche Aufgabe ist wichtig?
 a. *Diese Aufgabe ist wichtig.*
 b. **Diese Aufgabe ist wichtig.*

¹² Siehe dazu Musan (2017: 47).

¹³ Vor allem auf den Kopf in N°.

¹⁴ Z.B. Bekannt – Unbekannt, Topik – Kommentar, Fokus – Hintergrund (Musan 2017).

c. **Diese Aufgabe ist wichtig*.¹⁵

Während (4a) die einzige natürliche Antwort auf die Kontextfrage liefert, sind (4b) und (4c) nicht zulässig, da sie den Fokus auf eine andere Entität legen, als von der Frage suggeriert wird. Es kommt also zu einer pragmatisch konvergenten Antwort. Trotzdem liegt allen drei Sätzen eine syntaktisch identische Abfolge zugrunde. Nur die Prosodie unterscheidet sich und führt in entsprechender Verwendung zu nicht lizenzierten Antworten ((4b) und (4c)). Mittels der jeweiligen Kontextfrage wird bereits ein kontrastiver Fokus evoziert. Das geschieht deshalb, da durch das w-Fragepronomen *welche* eine Auswahl aus mehreren Möglichkeiten erwartet wird. Entsprechend kann als Antwort nur eine Konstruktion realisiert werden, die diesen Kontrast aufnimmt und eine dementsprechende Konkretisierung trifft – *diese*.

Im Serbischen stehen dafür zwei Möglichkeiten zur Auswahl. (5) zeigt zunächst dieselbe Strategie wie im Deutschen.

- (5) Koji zadatak je važan?
 a. **Taj** zadatak je važan.
 b. *Taj **zadatak** je važan.
 c. *Taj zadatak je **važan**.

Auch hier ist lediglich durch die Prosodie gesteuert, welche Konstituente im Fokus steht. Dabei ist ausschließlich (5a) zulässig, da die Frage *Koji zadatak je važan?* ‘Welche Aufgabe ist wichtig?’ ebenfalls eine Referenz auf eine konkrete Aufgabe als Antwort fordert, in Abgrenzung zu anderen, nicht mitgemeinten Aufgaben. Lediglich die Konstruktion in (6) lässt bereits eine in der Graphie realisierte syntaktische Besonderheit erkennen.

- (6) Koji zadatak je važan?
 a. **Taj** je zadatak je važan.
 b. *Taj je **zadatak** važan.
 c. *Taj je zadatak **važan**.

In (6) löst die Aufspaltung der Subjekts-NP durch das verbale Enklitikon *je* eine Fokusmarkierung von *taj* aus. Obwohl die syntaktische Abfolge der einzelnen Entitäten im Serbischen tendenziell frei ist, gehen mit unterschiedlichen Abfolgen verschiedene funktionale und referentielle Veränderungen einher. Die spezifische syntaktische Abfolge in (6) ist dabei kontextabhängig nach bestimmten informationsstrukturellen Aspekten geregelt (Popović 1997: 14). Als dafür relevante Positionen kommen im Serbischen vor allem die erste und letzte Position des Satzes infrage. Die betroffene Konstituente wird in der Regel über den Satzakkzent angesteuert, der deutlicher heraustritt als der einzelne Wortakkzent – in (6) liegt er auf *taj* und

¹⁵ Die fettgedruckten Wörter geben jeweils den Satzakkzent wieder.

kann davon nicht wegbewegt werden, ohne dass die Konstruktion ungrammatisch wird. Denn die Fokusmarkierung von *taj* ist mit der gleichzeitigen Realisierung von *je* in der 1W-Position gekoppelt. Zwar muss – wie durch die Studien von Diesing et al. (2009) und Diesing & Zec (2011) gezeigt wurde – mit dem Fokus auf *taj* nicht obligatorisch die 1W-Konstruktion einhergehen, sofern eine 1W-Konstruktion vorliegt, liegt der Wortakzent allerdings obligatorisch auf dem ersten Wort. Bošković (2004: 40) nimmt daher an, dass der linke Rand der CP mit einer IntonationP verbunden ist. Das Enklitikon muss nicht zwingend an der syntaktisch zweiten Stelle des Satzes realisiert werden, sondern an der zweiten Stelle der jeweiligen IntonationP. Für diesen Fall endet in 1W-Sätzen, die IntonationP mit dem Enklitikon da es selbst keine Intonationsmarkierung tragen kann. Durch die syntaktische und prosodische Spaltung der NP evoziert die Position des Enklitikons einen Fokus auf die Konstituente, die ihm vorausgeht (Bošković 2004: 41-42), wobei eine solche prosodische Struktur ebenfalls von diskursspezifischen Faktoren abhängig ist (Predolac 2011: 21). Die in dieser Arbeit angestrebte Korpusuntersuchung kann jedoch keine Analyse der einzelnen Intonationsmarkierungen liefern, da es sich bei den zu analysierenden Daten ausschließlich um geschriebene Sprache handelt. Es werden demnach nur diejenigen Sätze analysiert, die eine solche Hervorhebung der fokusmarkierten Konstituente durch die bloße syntaktische Inversion erreichen, also durch eine markierte Abfolge innerhalb des Satzes. Das sind also 1W-Konstruktionen, die durch die invertierte Stellung von Kopfnomen und finitem Verb einen besonderen Fokus auf die erste Konstituente der gesamten NP legen, da diese durch das Enklitikon getrennt vom Kopfnomen auftritt. Die Abweichung von der Grundabfolge evoziert die Markierung der Entität, die dem Enklitikon vorausgeht (Popović 1997: 17). Gleichzeitig fällt dadurch der Satzakzent obligatorisch auf genau diese Entität. Das Kopfnomen selbst bleibt vom Satzakzent unbetroffen.¹⁶ Durch das Nicht-Vorhandensein eines eigenen Wortakzents löst das verbale Enklitikon eine informative Aufspaltung des Satzes aus, wodurch sich der Fokus auf das sich vor dem Enklitikon befindliche Wort verstärkt (Popović 1997: 307). In unmarkierten Fällen bedingt das in den eingangs beschriebenen Fällen die 1P-Position, da hier die gesamte Subjekts-NP als Topik im Fokus steht – vgl. (7). In markierten Kontexten – besonders in kontrastiven – verhindert die 1W-Position die potentielle Fokusprojektion (FP) vom Spezifizierer auf das Kopfnomen, sodass ausschließlich der Spezifizierer im Fokus ist – vgl. (8).

(7) [*Taj zadatak*]_{FP} je važan.

¹⁶ Da 1W-Konstruktionen obligatorisch den Satzakzent auf dem ersten Wort realisieren, wird keine weitere Evidenz in gesprochener Sprache benötigt. 1W-Konstruktionen, in denen der Satzakzent erst nach dem Enklitikon realisiert wird, sind ungrammatisch und pragmatisch fehlerhaft.

- (8) a. [*Taj*]_{FP} *je zadatak važan.*
 b. **Taj je zadatak važan.*¹⁷

Um die Lizenzierungsvoraussetzungen der Distribution zwischen 1W- und 1P-Konstruktionen im den jeweiligen Äußerungen vorausgehenden Diskurs zu lokalisieren, sind einige allgemeine Grundlagen von Nöten, die von Diesing et al. (2009) sowie von Diesing & Zec (2011) nicht explizit gemacht wurden, die aber für die spätere Abfrage der Korpusdaten zentral sind.

Im Serbischen ist die Einführung von Diskursreferenten ähnlich geregelt wie im Deutschen. Eine NP wird indefinit in den Diskurs eingeführt und dann definit wieder aufgegriffen. Die beiden Sprachen unterscheiden sich allerdings dadurch von einander, dass das Serbische über kein Artikelsystem verfügt. Die indefinite NP ist also lediglich durch den Kopf realisiert, in selteneren Fällen kann das Numeral *jedan* ‘einer’ genutzt werden (Alanović et al. 2014a: 87). Die Wiederaufnahme erfolgt dann über das Kopfnomen in Kombination mit einem Determinativpronomen, Possessivpronomen oder mit einem Adjektiv. Die Determinativ- und Possessivpronomen spezifizieren den Kopf der Phrase durch ihre lexikalische Deixis. Im Fall von Adjektiven können im Maskulinum zwei Flexionsformen auftreten, von denen die eine eine indefinite NP anzeigt (9a) und die andere eine definite (9b).¹⁸

- (9) a. *mlad čovek*
 ‘ein junger Mensch’
 b. *mladi čovek*
 ‘der junge Mensch’

Ebenso haben die serbische und die deutsche Sprache gemein, dass in den meisten Konstruktionen Topik und Subjekt identisch sind. Das leitet sich daraus ab, dass es sich beim Subjekt zumeist um eine Entität handelt, die aktiv an der Verbhandlung beteiligt ist und die das Merkmal *+agens* trägt.¹⁹ Zudem liegen sowohl das Topik als auch das Subjekt in unmarkierten Konstruktionen vor allem vor dem finiten Verb vor (Musan 2017: 32). In den meisten Fällen ist eine Äußerung durch kontextuelle Restriktionen markiert, die eine spezifische Lesarten begünstigen.

Für 1W-Konstruktionen ergäbe sich, abgeleitet aus der Stellung der verbalen Enklitika, folgender Kontext in (10).

¹⁷ In (7) und (8) wird durch die Unterstreichung die Entität angegeben, auf die der Fokus projiziert wird, wobei die Fokusprojektion von der fettgedruckten Konstituente ausgeht.

¹⁸ In diesen Fällen handelt es sich um ein für das Maskulinum grammatikaliserten Ausdruck für Definitheit, der an der ersten Konstituente einer NP ausgedrückt wird. Derartige Konstruktionen sind auch in Balkansprachen wie dem Bulgarischen und Albanischen zu finden, in denen die Definitheit ein vollständig grammatikalisertes Phänomen ist (Friedman 2006: 661).

¹⁹ In bestimmten markierten Fällen kann das Topik auch durch eine andere Konsituente ausgedrückt werden, diese sind an dieser Stelle allerdings nicht von Interesse. Für das Deutsche siehe Musan (2017: 32-35) und für das Serbische (Alanović et al. 2014a: 164-165, 170-171).

- (10) *Taj zadatak je važan [, a ne drugi].*
 ‘Diese Aufgabe ist wichtig [und nicht die andere].’

Hier wird also bereits durch das *taj* vor dem Enklitikon eine Alternative fokussiert, die in 1P-Konstruktionen nur über den Akzent gesteuert werden kann. In diesen Konstruktionen fallen Topik, Subjekt und Fokus zwar zusammen auf dieselbe Phrase, allerdings wird durch die Linksversetzung der Spezifiziererposition der Fokus nur an derjenigen Konsituente des Subjekts realisiert, die dem Enklitikon vorausgeht, also dem Spezifizierer.

Um eine 1W-Konstruktion zu realisieren sind demnach folgende Voraussetzungen nötig: Es muss sich um einen bereits eingeführten Diskursreferenten handeln, wobei die Wiederaufnahme durch eine definite NP erfolgt. Gleichzeitig muss die betreffende NP die Funktion des Topiks übernehmen, das darüber hinaus mit einem (kontrastiven) Fokus versehen ist. Zudem muss der Diskurskontext bestimmte Merkmale aufweisen, die die besondere syntaktische Abfolge in 1W-Konstruktionen lizenzieren. Nur durch diese kontextuellen Voraussetzungen ist eine Realisierung der 1W-Konstruktion möglich. Inwiefern sich diese Diskursmerkmale lokalisieren lassen und wie sich ein derartiger Kontext gestalten kann, soll die anschließende Korpusabfrage aufzeigen.

2.3 Zwischenfazit und Fragestellungen

Sprachlich gesehen unterscheiden sich die 1P- und 1W-Konstruktionen also in Bezug auf ihre Syntax, Informationsstruktur und Prosodie. In den Studien von Diesing et al. (2009) und Diesing & Zec (2011) wird die Distribution zwischen den beiden Typen zwar durch eine Korpusabfrage ermittelt und quantitativ dargestellt, eine Diskussion der jeweiligen Treffer bleiben sie jedoch schuldig. Dabei sind es gerade die individuellen Kontexte, die diese Distribution zu bedingen scheinen. Auch die von ihnen durchgeführten Experimente geben lediglich an, ob die 1P- oder 1W-Konstruktion in spezifischen Kontexten präferiert wird. Was genau die Teilnehmenden bewegt, sich für eine der beiden Konstruktionen zu entscheiden, wurde nicht analysiert. Aus den Ergebnissen, die die Tendenz zeigen, dass in fokusmarkierten Kontexten die 1W-Konstruktion die natürlichere ist, leiten sich die für den folgenden zweiten Teil dieser Arbeit relevanten Forschungsfragen ab. Diese sind:

- i) Welche informationsstrukturellen Voraussetzungen können im Diskurs lokalisiert werden, die die 1W-Konstruktionen lizenzieren?
- ii) Welche Rolle spielt die Entfernung zum Antezedens für die Realisierung von 1W-Konstruktionen?

iii) Können auch negierte Äußerungen die 1W-Position aufweisen?

3. Korpusabfrage zur syntaktischen Distribution von 1P- und 1W-Sätzen

Für die nähere Untersuchung der Distribution von 1P- und 1W-Konstruktionen im Serbischen wird an dieser Stelle eine Korpusanalyse angestrebt. Aus den oben gegebenen Betrachtungen der jeweiligen Realisierungen der beiden Typen lässt sich konstatieren, dass das Phänomen der durch das Enklitikon unterbrochenen Subjekts-NP vor allem in (fokus-)markierten Kontexten zu beobachten ist. Ein genauer Blick auf die jeweiligen vorhandenen Diskurskontexte soll die realen Verwendungssituationen der 1W-Konstruktion aufzeigen, um so Aussagen im Hinblick darauf treffen zu können, inwieweit sich eine Regelmäßigkeit im Gebrauch der beiden Typen aus dem Kontext ableiten lässt.

3.1 Methodische Vorgehensweise

Die Grundlage dafür bildet ein Korpus, das mithilfe der Suchmaschine *SketchEngine* (Kilgarriff et al. 2014) abgesucht werden kann. Das hier verwendete Korpus *Serbian Web (srWaC 1.2 processed by Hunpos)* enthält insgesamt 562.309.740 Token. Die Primärdaten des Korpus entstammen allesamt dem Internet. Die Suchabfrage über *SketchEngine* ermöglicht durch die zugrundeliegende morpho-syntaktische Annotation jedes Tokens eine explizite Suche nach einzelnen sprachlichen Phänomenen, was ein sehr präzises Trefferbild fördert.

Zuerst sollen die quantitativen Verteilungen von 1P- und 1W-Konstruktionen ermittelt werden, um einen ersten Überblick auf die in diesem Korpus vorliegende Distribution der beiden Typen zu gewinnen. Anschließend werden die beiden Typen separat voneinander analysiert. Zunächst werden Diskurskontexte bei 1P-Konstruktionen betrachtet, da dieser Typ die Grundabfolge darstellt und somit auch in unmarkierten Konstruktionen verwendet wird. Anschließend werden die Diskurskontexte von 1W-Konstruktion analysiert, um im Vergleich zu den Kontexten der 1P-Konstruktionen Abweichungen oder Merkmale von informationsstrukturellen Spezifika festzustellen. Auf diese Weise können Charakteristika ausgemacht werden, die für die Lizenzierung von 1W-Konstruktionen verantwortlich sind. Die Korpusuntersuchung beschränkt sich dabei auf subjektinitiale Sätze beider Konstruktionstypen.

3.2 Quantitative Verteilung

Um die quantitative Verteilung der beiden Typen darzustellen, sind zwei Suchabfragen notwendig. Beide setzen sich aus denselben Bestandteilen zusammen, wobei sich lediglich die Realisierungsposition der enklitischen Form von *biti* unterscheidet. Die Suche umfasst dabei alle Konstruktionen, in denen eine Subjekts-NP im Nominativ realisiert ist, deren Spezifizierer

durch ein Adjektiv, ein Demonstrativ-, Possessiv-, oder Negativpronomen ausgedrückt wird. Die Beschränkung auf lediglich diese Spezifizier erfolgte anhand von syntaktischen Kriterien. Indefinitpronomen wie *nešto* ‘etwas’ regieren im Serbischen den Genitiv Plural, sodass diese von der Suchabfrage ausgeschlossen werden müssen, weil sie die eindeutige Analyse der entsprechenden NPs erschweren, da sie keine Kongruenz zum Spezifizierer zeigen. Interrogativ- und Relativpronomen wurden ausgeschlossen, da sie keine Deklarativsätze einleiten. Dies ist für die Suchabfrage obligatorisch. Außerdem wurde der Suchbefehl so formuliert, dass nur Konstruktionen im Maskulinum und Femininum abgefragt werden. Damit konnten existenzielle Strukturen wie *Ovo je pas* ‘Das ist ein Hund’ exkludiert werden, bei denen zwar der Kasus, nicht aber das Genus übereinstimmen. Des Weiteren wurde die Suchabfrage so spezifiziert, dass nach der kritischen Abfolge aus NP und Enklitikon noch eine weitere Verb- oder Adjektivform im selben Satz realisiert ist. Auf diese Weise wird verhindert, dass Sätze, die lediglich aus Subjekt > Enklitikon > Prädikativ bestehen, in derselben Abfrage wie 1W-Konstruktionen auftauchen – vgl. (11) und (12).²⁰

(11) *Ovaj je učitelj.*
 dieser.NOM.SG.M. sein.3.SG.PRES. lehrer.NOM.SG.M.
 ‘Dieser ist Lehrer.’

(12) *Ovaj je učitelj pita-o.*
 dieser.NOM.SG.M. sein.3.SG.PRES. lehrer.NOM.SG.M. fragen-PTCP.SG.M.
 ‘Dieser Lehrer hat gefragt.’

Die Suchabfrage für 1P-Konstruktionen ergab 5.222 Treffer (9.29 ipm).²¹ Für 1W-Konstruktionen ergab die Suchabfrage 161 Treffer (0.29 ipm).²² Bei näherer Betrachtung der Treffer zu den 1W-Konstruktionen wurden allerdings etliche Annotationsfehler beobachtet, wodurch die Trefferliste zusätzlich manuell bearbeitet werden musste. Insgesamt konnten für die 1W-Konstruktionen dann 60 einschlägige Belege lokalisiert werden. Damit liegt die 1P-Konstruktion deutlich häufiger vor als die 1W-Konstruktion.²³ Aufgrund der unterschiedlichen Vorgehensweise lassen sich diese Ergebnisse nicht mit denen aus der Korpusstudie von Diesing et al. (2009) vergleichen. Lediglich die Tendenz, dass 1W-Konstruktionen in deutlich stärker

²⁰ In (11) wird durch das Kopulaverb *je* lediglich das Subjektsprädikativ gebunden. Ein möglicher Kontext dafür könnte sein: *Thomas geht mit einem Freund essen. Dieser ist Lehrer.* In (12) ist *učitelj* kein Prädikativ, sondern das Kopfnomen der NP, die durch das Enklitikon getrennt ist.

²¹ Die Suchabfrage für die 1P-Abfolge setzt sich so zusammen: [tag="A..m.n..*|A..f.n..*|Pd.m.n..n..*|Pd.f.n..n..*|Ps.m.n..n..*|Ps.f.n..n..*|Pz.m.n..n..*|Pz.f.n..n..*"] [tag="N.m.n.|N.f.n.*"] [lemma="biti"] [tag="V.*|A.*"].

²² Die Suchabfrage für die 1W-Abfolge setzt sich so zusammen: [tag="A..m.n..*|A..f.n..*|Pd.m.n..n..*|Pd.f.n..n..*|Ps.m.n..n..*|Ps.f.n..n..*|Pz.m.n..n..*|Pz.f.n..n..*"] [lemma="biti"] [tag="N.m.n.|N.f.n.*"] [tag="V.*|A.*"].

²³ Die einzelnen Trefferlisten zu den jeweiligen Suchabfragen sind unter folgendem Link einsehbar: <https://uni-koeln.sciebo.de/s/J4xeZiALjXGn47>.

restringierten Kontexten vorkommen und daher absolut gesehen seltener realisiert werden, lässt sich auch durch die hier durchgeführte Korpusabfrage verifizieren.

3.3 Diskurskontexte von 1P-Konstruktionen

Um möglichst vergleichbare Datensätze analysieren zu können, wurde aus den 5.222 Belegen der 1P-Trefferliste eine Stichprobe von 60 Treffern gezogen. In lediglich 15 Fällen (25%) dieser Stichprobe konnte anhand des vorausgehenden Kontexts eine Fokusmarkierung an der jeweiligen Subjekts-NP ausgemacht werden – siehe exemplarisch (13) und (14)

(13) [...] *zato što smo svi mi koji smo tamo rođenja vaspitavani tako da je rođeni od Srbija majka srpskog naroda. Nažalost, ta majka nije dočekala svoju decu onako kako je očekivali.*

‘[...] weil wir alle, die wir dort geboren und aufgewachsen sind, von der Mutter Serbien [figurativ], vom serbischen Volk geboren sind. Leider hat diese Mutter ihre Kinder nicht so willkommen geheißen, wie diese es erwartet hatten.’

(14) *"Mi imamo jedan čvrst kompas sa hrišćanskim likom čoveka", rekla je Merkel, naglasivši. Njena partija nije osnovana samo kao alternativa komunizmu.*

“Durch das christliche Menschenbild haben wir einen soliden Kompass“, macht Merkel klar. Ihre Partei wurde nicht nur als Alternative zum Kommunismus gegründet.’

In (13) und (14) ist durch den vorausgehenden Kontext bereits festgelegt, worauf sich die Subjekts-NP bezieht. In (13) wird durch *ta majka* ‘diese Mutter’ die im Kontext bereits erwähnte *majka Srbija* ‘Mutter Serbien’ wieder aufgegriffen. Sie gerät durch die Wiederaufnahme – vor allem in Kombination mit *ta* ‘diese’ – in den Fokus des Satzes, ohne einen Kontrast zu anderen Müttern zu etablieren. Diese Funktion wird auch durch das Adverbial *tamo* ‘dort’ verstärkt, das sich ebenfalls auf Serbien und damit auf das *Mutterland* bezieht. In (14) ist die Referenz nicht so eindeutig gegeben wie in (13), sondern wird erst über das Weltwissen des Rezipienten zusammengefügt. *Njena* ‘ihre’ bezieht sich dabei auf *Merkel* [=Vorsitzende der CDU zu diesem Zeitpunkt] und das Adjektiv *hrišćanski* ‘christlich’ deutet bereits auf die Partei hin, der sie angehört [=Christlich Demokratische Union Deutschlands]. Durch diese beiden Entitäten wird die NP *njena partija* fokusmarkiert. Sowohl in (13) als auch in (14) ist demnach die gesamte Subjekts-NP im Fokus und gleichzeitig identisch mit dem Topik der jeweiligen Konstruktion.

Von den 15 fokusmarkierten Sätzen, konnten lediglich zwei Konstruktionen ermittelt werden, in denen die Subjekts-NP einen kontrastiven Fokus enthält – siehe (15) und (16).

(15) *Nije tačno da niko nije mogao da pretpostavi. To su bile poruke iz Vlade. Naše poruke su bile drugačije.*

‘Es ist nicht wahr, dass niemand es hätte erahnen können. Das waren Nachrichten von der Regierung. **Unsere Nachrichten** waren anders.’

- (16) [...] *ni da treba zaglupljivati decu time što će od njih biti ražen minimum. Ali činjenica je da u tabeli tipa (po sećanju): naša deca nisu umela da odgovore na pitanje (tipa).*

‘[...] auch nicht, dass die Kinder verdummen, in dem man von ihnen nur das Minimum verlangt. Aber es ist Tatsache in der Tabelle der Typen (aus der Erinnerung): Unsere Kinder können die Frage (nach den Typen) nicht beantworten.’

(15) und (16) unterscheiden sich insofern von (13) und (14), als dass sie ausschließlich den Spezifizierer der Subjekts-NP in den Fokus nehmen. In (15) wird das besonders deutlich. Hier ist der gesamte Diskurs so aufgebaut, dass sich *naše poruke* ‘unsere Nachrichten’ von denen der Regierung unterscheiden. Im Skopus des vorausgehenden Kontexts stehen also nicht die Nachrichten selbst, sondern nur ihr Absender, wodurch der kontrastive Fokus auf dem Spezifizierer realisiert ist. In (16) erfolgt das auf dieselbe Weise. Im Kontext sind bereits Kinder erwähnt, die – wahrscheinlich im Rahmen eines Schulfachs – bestimmte Typen (z.B. Kunststoffe im Chemieunterricht) zuordnen sollen. Durch *naša deca* ‘unsere Kinder’ werden ausschließlich *unsere* von *anderen* Kindern abgegrenzt, sodass ein Kontrast zu den Kindern entsteht, die die Typenunterscheidung bereits umsetzen können.

Insgesamt fällt die eindeutige Einteilung der 1P-Konstruktionen in lediglich fokusmarkierte Konstruktionen einerseits und kontrastive Konstruktionen andererseits aufgrund der nicht nachzuvollziehenden Intonation recht vage aus. Je nach Kontext lassen sich bestimmte Lesarten erzeugen, unter denen Fokus oder sogar Kontrastivität denkbar wären.

3.4 Diskurskontexte von 1W-Konstruktionen

Im Gegensatz zu den 1P-Konstruktionen zeigen die Treffer der 1W-Konstruktionen zwar allesamt eine Fokusmarkierung der entsprechenden Subjekts-NP auf, allerdings liegt in der Mehrheit der Treffer nicht zwangsläufig auch ein kontrastiver Fokus auf dem Spezifizierer vor. Von den 60 Treffern konnte lediglich in 23 Fällen (38,3%) ein kontrastiver Charakter ausfindig gemacht werden. Zunächst soll daher ein Blick auf diejenigen Kontexte geworfen werden, in denen die Spaltung der Subjekts-NP allein zu einer Fokusmarkierung innerhalb des Diskurses führt – siehe (17)-(19).

- (17) *Sve je to bilo novo za evropske književnosti, pa će Čajkovski brzo postati veoma popularan. Njegove su pripovetke prevedene na mnoge strane jezike, a najviše na nemački.*

‘All das war neu für die europäische Literatur, deshalb wurde Čajkovski schnell sehr berühmt. **Seine Kurzgeschichten** wurden in viele Fremdsprachen

übersetzt, am meisten ins Deutsche’

- (18) *Trenutno je stariji istraživač u Institutu za studije nacionalne bezbednosti u Tel Avivu. **Njegove su ideje** popularne u krugovima koji se smatraju ideološko-političkim osloncem Netanjahua.*

‘Momentan ist der ältere Forscher am Institut für die Erforschung von nationaler Sicherheit in Tel Aviv. **Seine Ideen** sind in den Kreisen sehr berühmt, die als ideologisch-politische Unterstützer Netanjahus gelten.’

- (19) *Institut Simo Milošević bio je dobitnik dana. **Njegove su akcije** uzletjele 20 odsto, na 31,464 eura, uz 3,114 eura prometa.*

‘Das Simo Milošević Institut war der Gewinner des Tages. Seine Aktien stiegen um 20% Prozent auf 31.464 Euro, bei einem Umsatz von 3.114 Euro.’

In den Kontexten von (17), (18) und (19) ist das Antezedens jeweils eine im Diskurs eindeutig erwähnte Konstituente, die durch eine lexikalische NP ausgedrückt wird. In (17) bezieht sich *njegove* ‘seine’ auf *Čajkovski*, der wiederum durch *književnost* ‘Literatur’ eingeführt wird. Auf diese Weise kann allerdings kein Kontrast evoziert werden, da der Kontext keine Alternativen auffächert, auf die sich *njegove* – in Abgrenzung zu einer weiteren Instanz – noch beziehen könnte. In (18) und (19) liegt dasselbe Phänomen vor. Im Diskurs ist lediglich ein Referent bekannt, in dessen Skopus der Spezifizierer stehen kann. Andere Alternativen werden nicht eröffnet. Dennoch wird durch die Spaltung der Subjekts-NP eine besondere Fokussierung erzeugt, die in den 1P-Konstruktionen so nicht möglich ist. Die Spaltung, und damit auch die besondere Intonation auf dem ersten Wort, markiert bereits die besondere Aussage des Satzes. Bei näherer Betrachtung der jeweiligen Äußerungen in (17)-(19) fällt auf, dass es sich um Aussagen handelt, die eine rhetorische – und in Bezug auf das Weltwissen des Rezipienten vielleicht sogar indirekt kontrastive – Hervorhebung des Referenten erzeugen. In den Beispielen oben handelt es sich bei den 1W-Konstruktionen um quasi-Attribute, die man mit den jeweiligen Diskursreferenten in Verbindung bringt: *Čajkovski* und die Beliebtheit seiner Kurzgeschichten; den älteren Forscher und seine Forschungsideen; das Institut an der Börse und die gestiegenen Aktien. Ein kontrastiver Fokus, der sich ausschließlich durch die Spaltung der NP ergibt, liegt jedoch in keinem dieser Fälle vor.

Anders ist das bei den 23 Fällen zu bewerten, bei denen die Spaltung der Subjekts-NP zu einer Markierung mit kontrastivem Fokus führt – vgl. exemplarisch (20)-(22).

- (20) *Između Trsta i Venecije, obilno zalivana uticajima Jadranskog mora i mediteranskom klimom, **ova su vina** prožena finom mineralnošću koja izvire iz toka i doline reke Isonzo.*

‘Zwischen Triest und Venedig, durch die Einflüsse der Adriatischen Küste ausreichend bewässert und wegen des mediterranen Klimas, sind **diese Weine** von einer feinen Mineralität durchdrungen, die der Herkunft und dem Verlauf des Flusses Isonzo zu verdanken sind.’

In (20) wird durch die im Diskurs verankerte Angabe von regionalen Spezifikationen wie z.B. [i]zmeđu Trsta i Venecije ‘zwischen Triest und Venedig’ eine Abgrenzung zu anderen Weinanbaugebieten gezogen. Dieser Kontrast wird durch die Abspaltung des Spezifizierers der NP durch das verbale Enklitikon vergrößert, da *ova* ‘diese’ unmittelbar auf die im Diskurs vorerwähnte Region abzielt und weniger auf die Weine aus dieser Region. Dadurch verstärkt sich die Kontrastivität der gesamten Phrase. In (21) und (22) erfolgt die Fokussierung auf dieselbe Weise.

(21) *Alkohol će biti neznatno viši u nekim vinima, što će se verovatno desiti sa svim vinima u regionu. Naša su vina naglašeno voćno sveža, pomalo mineralna, lepo sazrevaju. Fermentacija je obavljena na nešto višim temperaturama.*

‘Der Alkohol wird in einigen Weinen etwas höher sein, was wahrscheinlich bei allen Weinen in der Region so sein wird. **Unsere Weine** sind ausgesprochen fruchtig frisch, leicht mineralisch, schön gereift. Die Fermentation erfolgte bei etwas höheren Temperaturen.’

In (21) ist durch *neki* ‘einige’ im Diskurs bereits die Auswahl aus mehreren Weinen overt beschrieben. Durch die Abspaltung des Spezifizierers entsteht im konkreten Satz dann eine Referenz, die die im Folgenden genannten Weine von allen anderen Weinen der Region unterscheidet.

(22) [...] *i smatraju da bi kućna terapija, kakva se sprovodi u mnogim evropskim zemljama, umnogome olakšala život obolelih. Naša su deca vezana za kuću ne smeju nigde da putuju [...].*

‘[...] und meinen, dass eine häusliche Therapie, wie sie in vielen europäischen Ländern erfolgt, das Leben der Erkrankten erheblich erleichtern würde. **Unsere Kinder** sind an das Haus gebunden, sie dürfen nirgendwohin reisen.’

(22) eröffnet diesen Kontrast durch einen Vergleich mit der Handhabung kranker Kinder in unterschiedlichen Ländern. Durch die 1W-Konstruktion wird die Position der im eigenen Land ansässigen Kinder hervorgehoben, die sich von denen in anderen Ländern unterscheidet. Insofern ist (22) im Vergleich mit (20) und (21) komplexer, weil der Kontrast semantisch nicht innerhalb einer einzigen NP ausgedrückt wird, sondern sich erst durch die Gesamtaussage manifestiert. Genauer: durch die logische Verknüpfung, dass sich *naša deca* ‘unsere[=serbische] Kinder’ im Normalfall nicht in europäischen Ländern aufhalten.

3.5 Zusammenfassung der Ergebnisse

Bereits die quantitative Gegenüberstellung der beiden Konstruktionstypen hat gezeigt, dass es sich bei der 1P-Konstruktion um die deutlich frequentere handelt. Daraus leitete sich – vor allem auch unter Rücksichtnahme der Ergebnisse von Diesing et al. (2009) und Diesing & Zec (2011) – ab, dass für die 1W-Konstruktion ein spezifischer Diskurskontext vorliegen muss,

damit es zur Realisierung dieses Typs kommt. Die von Diesing & Zec (2011) gestellte Annahme, dass 1W-Konstruktionen über ein kontrastives Feature verfügen, das die Bewegung des Spezifizierers in die in der Satzstruktur höher liegende FocP auslöst, lässt sich aus der Trefferanalyse dieser Korpusabfrage nicht eindeutig verifizieren. Zwar liegt in allen Fällen eine Fokusmarkierung vor, allerdings weisen nur ca. 38% der Fälle kontrastiven Fokus auf. Es ist daher anzunehmen, dass die Bewegung des Spezifizierers nicht erst durch ein kontrastives Feature ausgelöst wird, sondern bereits durch kontextuelle Restriktionen, deren Skopus bis einschließlich zum Spezifizierer der entsprechenden Subjekts-NP reicht und spätestens durch das verbale Enklitikon blockiert wird, sodass das Kopfnomen nicht mehr angesteuert werden kann.²⁴ Je nach Diskurskontext kann es so zu einem kontrastiven Fokus kommen, nämlich genau dann, wenn im vorausgehenden Diskurs bereits Alternativen aufgemacht werden wie in (20)-(22). Durch die Aufspaltung der NP erfolgt jedoch in jedem Fall eine Fokusmarkierung, ein kontrastives Feature muss die Konstruktion allerdings nicht obligatorisch tragen, die Kontrastivität tritt nur sekundär über die Diskursstruktur hinzu.

Die in Abschnitt 2.3 aufgestellten Forschungsfragen lassen sich anhand des hier analysierten Materials nur vage beantworten. Die Forschungsfragen waren:

- i) Welche informationsstrukturellen Voraussetzungen können im Diskurs lokalisiert werden, die die 1W-Konstruktionen lizenzieren?
- ii) Welche Rolle spielt die Entfernung zum Antezedens für die Realisierung von 1W-Konstruktionen?
- iii) Können auch negierte Äußerungen die 1W-Position aufweisen?

Zu iii): Während 24 der 60 (40%) analysierten 1P-Konstruktionen negiert auftreten, liegt Negation bei den 1W-Konstruktionen gar nicht vor. Das Vorhandensein einer Negationspartikel innerhalb der 1W-Konstruktionen scheint prosodisch restringiert zu sein. Die Negationspartikel *ne* (oder *ni*) trägt bereits einen eigenen Akzent. Im Falle des verbalen Enklitikons von *biti* wird die Negationspartikel proklitisch an das Enklitikon angehängt – *nije*. Dabei breitet sich der Akzent der Negationspartikel auf das nachfolgende Element aus (vgl. Avgustinova 1994: 42 für das Bulgarische). Diese Ausbreitung verhindert, dass das Enklitikon als Fokusbarriere dient, da es nun selbst Teil einer komplexen Einheit ist. Negierte argumentinitiale 1W-Sätze sind somit

²⁴ Dies deckt sich auch mit den Beobachtungen von Bošković (2004) und Diesing & Zec (2011), die das verbale Enklitikon sowohl prosodisch als auch informationsstrukturell als eine Art Barriere interpretieren.

per se ausgeschlossen, da der Akzent vor allem auch auf der Partikel läge und damit auch auf dem Auxiliar, wodurch die Möglichkeit, in die NP hineinbewegt zu werden, verhindert wird.

Die Entfernung des Antezedens (ii) scheint für die Distribution der 1P- und 1W-Konstruktionen keine große Rolle zu spielen. Er liegt in allen analysierten Sätzen im direkt vorausgehenden Satz. Größeren Einfluss auf die Distribution nehmen dagegen die informationsstrukturellen Voraussetzungen im Diskurs selbst (i). In allen fokusmarkierten Konstruktionen (15 für 1P-Sätze, 60 für 1W-Sätze) ist das Antezedens im vorausgehenden Satz das Topik (in seltenen Fällen im vorausgehenden Diskurs).²⁵ Gleichzeitig sind die Diskursreferenten der kritischen Subjekts-NP im Diskurs aktiviert, d.h. sie sind für den Rezipienten sehr präsent. Insgesamt konnte allerdings keine Regelmäßigkeit festgestellt werden, die die Realisierung der 1W-Konstruktion begünstigt. Die in dieser Arbeit durchgeführte Korpusanalyse bestätigte allerdings die starke Limitation bei der Realisierung der 1W-Sätze.

4. Fazit und Ausblick

In geschriebener Sprache stellen 1W-Konstruktionen im Serbischen eine Seltenheit dar. Diese Seltenheit begründet sich zum einen durch den Verwendungsbereich, in dem die Aufspaltung der NP lizenziert wird (diese wird durch den individuellen Diskurskontext restringiert), und zum anderen durch die Vielzahl der interpretativen Möglichkeiten, die die 1P-Konstruktion mit sich bringt. Diese hat gegenüber der 1W-Konstruktion den Vorteil, dass sie dieselben Funktionen einnehmen kann, indem intonatorische Veränderungen erzeugt werden, ohne dass syntaktische Bewegung bestimmter Entitäten durchgeführt werden müssen. Eine spezifische Ursache, warum es trotzdem in bestimmten Kontexten zu 1W-Konstruktionen kommt, konnte nicht gefunden werden. Verschiedene Faktoren, wie z.B. Kontrastivität und Hervorhebung durch Fokusmarkierung, nehmen Einfluss auf die Distribution zugunsten der 1W-Konstruktion. Hierbei konnten allerdings keine grundsätzlichen Operatoren im Diskurskontext der einzelnen Sätze herausgefiltert werden. So ist die Akzentuierung des Spezifizierers in den 1P-Konstruktionen größter Konkurrent der 1W-Sätze. Denn die gemachten Beobachtungen lassen keine Schlussfolgerung darauf zu, dass es sich bei 1W-Konstruktionen um eine grammatikalisierte Form des Ausdrucks von Kontrastfokus handelt. Viel mehr liegen pragmatische Eigenschaften zugrunde, die sich wahrscheinlich aus der Analyse geschriebener Sprache weniger klar abzeichnen, weil sie keine Rückschlüsse auf die jeweilige Intonation zulässt. In einer anschließenden Untersuchung müssten also nicht nur andere Kontexte (sprich:

²⁵ Manchmal auch nur metonymisch oder partiell – vgl. (21): *Alkohol* vs. *Wein*.

andere Satztypen, nicht nur Deklarativsätze, und andere satzinitiale NPs, nicht nur das Subjekt) untersucht werden, es müssten darüber hinaus auch die Äußerungskontexte von gesprochener Sprache analysiert werden, um letztlich viel mehr die Schnittstelle zwischen Informationsstruktur und Prosodie zu analysieren. Denn vor allem die Prosodie und die mit ihr einhergehenden pragamtischen Komponenten scheinen, die Distribution zwischen 1P- und 1W-Konstruktionen zu steuern.

Literaturverzeichnis

- Alanović, Milivoj et al. 2014a. *Deutsch-serbische kontrastive Grammatik. Teil II. Das Nomen und der nominale Bereich* (=Sagners Slavistische Sammlung, 33). München: Sagner.
- Alanović, Milivoj et al. 2014b. *Deutsch-serbische kontrastive Grammatik. Teil III. Verb und Verbalkomplex* (=Sagners Slavistische Sammlung, 33). München: Sagner.
- Avgustinova, Tania. 1994. On Bulgarian Verbal Clitics. In: *Journal of Slavic Linguistics*, 2 (1). 29-47.
- Bošković, Željko. 2001. *On the Nature of the Syntax-Phonology Interface*. Amsterdam/London: Elsevier.
- Bošković, Željko. 2002a. A-Movement and the EPP. *Syntax*, 5 (3). 167-218.
- Bošković, Željko. 2002b. Clitics as Nonbranching Elements and the Linear Correspondence Axiom. *Linguistic Inquiry*, 33 (2). 329-340.
- Bošković, Željko. 2004. Clitic Placement in South Slavic. *Journal of Slavic Linguistics*, 12 (1/2). 37-90.
- Bošković, Željko. 2005. Left Branch Extraction. Structure of NP, and scrambling. In: Joachim Sabel & Mamoru Saito (Hg.): *The Free Word Order Phenomenon, It's Syntactic Sources and Diversity*. 13-73.
- Bošković, Željko. 2007. On the Locality and Motivation of Move and Agree: An Even More Minimal Theory. *Linguistic Inquiry*, 38 (4). 589-644.
- Bošković, Željko. 2011. Last resort with move and agree in derivations and representations. In: Cedric Boeckx (Hg.): *The Oxford handbook of linguistic minimalism*. 327-353.
- Božović, Đorđe. 2021. *Klitički niz u jezicima balkanskog areala*. Ph.D. Dissertation. Univeritet u Beogradu: Filološki fakultet.
- Browne, Wayles. 1974. On the problem of enclitic placement in Serbo-Croatian. In: Richard D. Brecht (Hg.): *Slavic transformational syntax*, 10. 36-52.
- Diesing, Molly / Zec, Draga. 2011. Interface Effects: Serbian Clitics. *Syntax and Semantics*, 37. 1-30.
- Diesing, Molly et al. 2009. Clitic placement in Serbian: Corpus and experimental evidence. In: Sam Featherston & S. Winkler (Hg.): *Proceedings from linguistic evidence*. 61-75.
- Engel, Ulrich et al. 2012. *Deutsch-serbische kontrastive Grammatik. Teil I. Der Satz* (=Sagners Slavistische Sammlung, 33). München: Sagner.
- Friedman, Victor A. 2006. Balkans as a Linguistic Area. In: *Encyclopedia of Language & Linguistics*. 657-672.
- Kilgariff, Adam et al. 2014. The Sketch Engine: ten years on. *Lexicography*, 1: 7-36.
- Miličević, Jasmina. 2019. Clitic Pseudo-Climbing out of Dependent Infinitive Phrases in Serbian. *Journal of Slavic Linguistics*, 27 (1). 27-56.

Popović, Ljubomir. 1997. *Red reči u rečenici* (=Biblioteka Književnost i jezik, 2). Beograd: Čigoja štampa.

Predolac, Nikola. 2011. *Syntax an Information Structure: Free Constituent Order and Flexible Relative Prominence in Serbian*. Ph.D. Dissertation. Cornell University.

Tanasić, Sreto Z. 2020. Kratak uvod u sintaksu glagola srpskog jezika. *Naš jezik*, 51 (1). 1-42.

Opera Slavica Coloniensia

Herausgegeben von Daniel Bunčić und Jörg Schulte
Slavisches Institut der Universität zu Köln
ISSN 2748-6060

<https://slavistik.phil-fak.uni-koeln.de/osc>

https://kups.ub.uni-koeln.de/view/series/Opera_Slavica_Coloniensia/

- | | | |
|---------|------|---|
| Band 1 | 2015 | Anja Dillmann
„Wyślę ci maila“: Zur Belebtheitskategorie im Polnischen |
| Band 2 | 2015 | Marharyta Schödder
Der Akzent von Germanismen im Russischen |
| Band 3 | 2015 | Simone Maffezzoni
Das Rom der Dekabristen |
| Band 4 | 2016 | Iana Elger
Zur Stellung von Präfixen im russischen Wortbildungssystem |
| Band 5 | 2017 | Maxim Istomin
Von der Muse geküsst: Michelina in Brodskijs Werken und Leben |
| Band 6 | 2017 | Anastasia Romanuk
Die Entwicklung der nominalen Distanzanrede im Russischen:
Rückgang der Verwendung des Vor- und Vatersnamens
und Vordringen des Vornamens? |
| Band 7 | 2013 | Anastasia Smirnova
Der Genitiv der Negation im Russischen |
| Band 8 | 2016 | Tanja Keller
Wege der russischen Cicero-Rezeption |
| Band 9 | 2017 | Sabina Stacenko
„Contes des fées“ und „Contes du feu [...]“:
Das Genre des Märchens und A. S. Puškins „Povesti pokojnogo Ivana
Petroviča Belkina“ |
| Band 10 | 2018 | Michael Beckers
Titus Petronius und die slavischen Dichter |
| Band 11 | 2019 | Giada Hitthaler
P. A. Stolypin and the renaissance of rhetoric |
| Band 12 | 2019 | Petar Pejović
Kyrillisches und lateinisches Alphabet
in serbischsprachigen Linguistic Landscapes |
| Band 13 | 2019 | Tamara Tanasijević
M. Ju. Lermontov and the science of passions |
| Band 14 | 2020 | Jelena Apostolović
Srpska satirična uspavanka u kontekstu evropske književnosti |
| Band 15 | 2020 | Michael Beckers
Die verlorenen Melodien slavischer romantischer Lyrik |

- Band 16 2020 Isolde Ruhdorfer
Akzent beim Schreiben?
Untersuchung zum deutschen Schriftakzent in der russischen Kyrillica
- Band 17 2020 Željana Vukanac
The history of the rondeau between East and West
- Band 18 2021 Ivana Dimitrijević
Von der Chovevet Tsion zur Chalutsa:
Eine kulturgeschichtliche Studie (1897–1931)
- Band 19 2021 Joana Puci
Die ersten serbischen und griechischen Zeitschriften:
Kulturelle und sprachliche Zusammenhänge der Aufklärung
- Band 20 2021 Antonia Shevchenko
Die vorwärtsgerichtete Diskursfunktion der
Genitiv-Akkusativ-Opposition bei Verneinung im Russischen
- Band 21 2014 Julia Bensch
Korrosion des Russischen bei MigrantInnen in Deutschland
- Band 22 2016 Lilit Kazaryan
Sentimentalismus auf Russisch und Französisch:
Leben und Werk der Fürstin Zinaida Volkonskaja
- Band 23 2017 Paul Compensis
Definiteness in Molise Slavic
- Band 24 2022 Silvia Gorny
Phonetische und graphemische Entwicklungstendenzen
bei polnischen Vornamen
- Band 25 2022 Temenuga Trampnau
Zur Frage einer funktionalen Differenzierung
der drei glagolitischen i-Buchstaben
- Band 26 2023 Сандра Трифковић
Геновева од Брабанта у хрватској, српској и бугарској
књижевности
- Band 27 2023 Johanna Wittmack
Realisierung von verbalen Enklitika innerhalb der Subjekts-NP
des Serbischen
- Band 28 2023 Стефан Здравинац
Описмењавање *Логосом*: Приручници и уџбеници за основно
образовање у Карловачкој митрополији пре терезијанске реформе
школства